

## Serie der Grevenener Zeitung

# Greven nicht interessiert?

In Reckenfeld entstehen neue Wege für den – spärlich fließenden – Verkehr / Teil 11

**RECKENFELD.** Neue Wege entlang der Eisenbahnschienen wurden in Reckenfeld in einem Arbeitsgang als Seitenweg bei der Erstellung der Gleisanlagen in den Jahren 1917 und 1918 mitgebaut.

Dazu gehört auch die heutige Grevenener Landstraße, die vor 17 Jahren noch Grevenener Straße hieß. Der Seitenweg führte direkt linksseitig am Zuführungsgleis entlang und war bis zum Verwaltungsgebäude D (Erich-Kästner-Grundschule) 1200 Meter lang und drei Meter breit, mit Schotter und Splitt befestigt, Entwässerungsgräben befanden sich an beiden Seiten. Einer davon zieht sich heute noch durch bis zum Kreisel am Jägerweg.

Vom Verwaltungsgebäude D bis zur Südgrenze des Depots D war der Weg noch einmal 750 Meter lang und weiterhin drei Meter breit, jedoch mit Hochofenschlacke und Asche befestigt – die Entwässerungsgräben wurden ebenfalls weiter mitgeführt. Der Postenweg (der heutige Kuckucksweg) um D schloss sich an. Eine weiterführende Verbindung Richtung Greven gab es also nicht.

## Auf Feldwegen

Um nach Greven zu gelangen, ging es in den 1920/30er Jahren und auch noch viele Jahre danach auf Feldwegen durch die Bauerschaft Herbern. „Der Weg von der Schule in Reckenfeld zur Chaussee



Die Grevenener Landstraße heute.

GZ-Foto Rech

nach Greven über den Wittlerdamm ist ein Teil des Jahres fast unpassierbar, und der Fußgänger muss sehr häufig von dem schmalen Weg ausweichen, um für Radfahrer Platz zu machen“, heißt es in einem Zeitungsbericht.

1932 wurde die Siedlung Reckenfeld an die bestehende Landstraße Greven-Emsdetten (heutige B 481) angeschlossen. Mit Mitteln des Kreises wurde von der Bauerschaft Herbern eine Verbindung zur Bahnhofstraße in Reckenfeld hergestellt. Diese Verbindung ist heute noch als Teilstück von der Wirtschaft Hubertushof (früher Micheel) zum Bahnhof Reckenfeld vorhanden. In den 1950er Jahren führte der nächste Fuß- und Fahrradweg nach Greven vom Block D bei der Kaffeewirtschaft Beckermann über

einen Bauernhof. Auszug aus einem Pressebericht: „Der Hofbesitzer verbietet durch die Anbringung einer Tafel die Benutzung des Weges. Diese Tafeln sind im Münsterland sonderbarerweise keine Seltenheit. Anscheinend sind die Bauern sehr menschenscheu, oder sollte ein anderer Grund zur Aufstellung der Tafeln zwingen?

## „Von Burschenhand“

Vielleicht von Burschenhand ausführte Zerstörungen? Aber alles dieses darf und kann kein Hindernis sein, den Fußgängern – und deren sind es nicht wenige in Reckenfeld – einen nahen und gangbaren Weg nach Greven zu schaffen. Allem Anschein nach hat aber die Gemeinde Greven gar kein Interesse an der Siedlung Reckenfeld. Warum

wohl nicht? Weil sie nicht plattdeutsch können?“

Es bestand also keine direkte (kurze) Verbindung nach Greven. Es gab zwar Bemühungen diese Verbindung über den Wittlerdamm zu generieren, doch auch diese Bemühungen blieben erfolglos. Um hier weiterzukommen, wurden im April 1932 von Reckenfelder Seite die Herren Wienkamp, Woblick und Temming-Hanhoff in eine Kommission gewählt. Man beauftragte sie sogar mit Grundstücksverhandlungen.

Zu einem Ende und zu einem guten Ergebnis ist man nicht gekommen. 1938 wurde u.a. die Grevenener Straße als Teerstraße neu hergerichtet. In den Jahren des Zweiten Weltkrieges sowie in den Folgejahren tat sich in dieser Sache nichts. Erst 1952 wird die Grevenener Straße beidseitig mit Birken bepflanzt.

## Der Autor

Manfred Rech (70) ist gebürtiger Reckenfelder. Seit über

zehn Jahren beschäftigt er sich ausgiebig mit der Geschichte des Stadtteils Reckenfeld. Er hat viel recherchiert, mit vielen Zeitzeugen persönlich ge-



sprochen. Das ist die Grundlage für die GZ-Serie.

[www.geschichte-reckenfeld.de](http://www.geschichte-reckenfeld.de)